

Erzbistum  
Köln



Aktion   
Purpurbuchen

# Erinnerung pflanzen

Ein Beitrag zur Auseinander-  
setzung mit sexuellem Missbrauch  
in der katholischen Kirche.

## Geleitwort des Erzbischofs

Liebe Schwestern und Brüder,  
sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
im Erzbistum Köln, sehr geehrte ehrenamtlich Engagierte,

Versöhnung und Heilung brauchen Erinnerung. Gerade auch die Erinnerung an das Schreckliche, das Menschen einander antun, muss wachgehalten werden, damit Aufarbeitung und Prävention gelingen können. Wir brauchen eine lebendige Erinnerungskultur.

Der sexuelle Missbrauch von Kindern und Jugendlichen ist ein unerträgliches, kaum auszuhaltendes Unrecht, das nicht hinter einer Unkultur des Schweigens verborgen bleiben darf. Wie viele Menschenleben der sexuelle Missbrauch auch in unseren Gemeinden und Einrichtungen tatsächlich beschädigt hat, bleibt allzu oft ebenso verborgen wie das Ausmaß des Leides, das diese Verbrechen im Leben jeder und jedes einzelnen Betroffenen verursacht haben. Viel zu lang ist über diese fürchterlichen Taten geschwiegen, sind wirksame Aufarbeitung und Prävention verhindert worden. Viel zu lang waren Betroffene mit ihrem Leid allein. Eine gelebte Erinnerungskultur ist ein unverzichtbarer Beitrag, das Schweigen zu brechen und das Leid der Betroffenen sexuellen Missbrauchs anzuerkennen.

Im Erzbistum Köln möchten wir deshalb ein sichtbares Zeichen des Gedenkens und der Solidarität mit den Betroffenen sexuellen Missbrauchs setzen. Als dauerhaftes Symbol sollen uns Purpurbuchen an das Leid der Betroffenen erinnern. Die Bäume sollen als Mahnung zur Achtsamkeit sichtbare und lebendige Denkmäler gegen das Vergessen und für die bleibende Verpflichtung zur Prävention sexuellen Missbrauchs sein.

Am und um den Gedenktag für die Betroffenen sexuellen Missbrauchs am 18. November sind deshalb alle Pfarreien und Einrichtungen im Erzbistum Köln eingeladen, Purpurbuchen als Orte des Gedenkens zu pflanzen.

Ich wünsche mir, ich wünsche uns allen, dass in unserer Kirche eine Kultur wächst und sich ausbreitet, in der die Würde jedes Menschen unantastbar ist. Sexueller Missbrauch und das massenhafte Schweigen darüber bleiben eine tiefe Wunde, die zur Heilung viel Zeit und unser aller ganze Aufmerksamkeit braucht. Die Narben, die der sexuelle Missbrauch Betroffenen zufügt, bleiben ein Leben lang. Lassen wir es deshalb niemals zu, dass durch Schweigen und Vergessen neue Verwundungen entstehen.

Für Ihr Engagement vor Ort, Ihre Mitarbeit und Hilfe danke ich Ihnen von Herzen.

Ihr



Rainer Maria Kardinal Woelki

# Eine wachsende Verantwortung ...

Wir möchten mit dieser Aktion gemeinsam ein Zeichen gegen das Leid und das Schweigen setzen.

Es braucht eine ehrliche Auseinandersetzung mit dem Vergangenen, die nicht nur Verantwortung übernimmt, sondern auch Antworten geben kann.

„Heute ist die Versuchung  
groß, das Blatt wenden  
zu wollen, indem man  
sagt, dass schon  
so viel Zeit verstrichen ist  
und wir vorwärts  
blicken müssen.  
Um Gottes willen, nein!  
Ohne Erinnerung geht  
es nicht voran,  
man entwickelt sich nicht  
weiter ohne eine  
umfassende und  
hellsichtige Erinnerung.“

# Erinnerungs- kultur & Solidarität

Das Pflegen einer Erinnerungskultur ist wichtiger Bestandteil eines jeden Aufarbeitungsprozesses. Das gilt auch für den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche. Für das Erzbistum Köln ist das Ausmaß des Missbrauchs 2021 durch eine unabhängige Untersuchung zahlenmäßig erfasst worden. Für die Zahl der Missbrauchsfälle gilt ebenso wie für die festgestellten Pflichtverletzungen von Erzbischöfen, Priestern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass die Dunkelziffer noch deutlich höher liegt. Doch Zahlen und Daten dürfen nicht dazu führen, dass das Einzelschicksal vergessen wird, das hinter jedem Missbrauch steht. Betroffene haben ein Recht darauf, auch mit ihrer individuellen Geschichte nicht allein gelassen oder gar vergessen zu werden.

Während sich für andere gesellschaftliche Traumata bereits Erinnerungskulturen etabliert haben, muss dieser Weg für den sexuellen Missbrauch in den Kirchen erst noch beschritten werden. Dabei ist die Einbindung von Betroffenen eine notwendige Voraussetzung. Das Pflanzen von Purpurbuchen ist eine Form des Gedenkens, die 2024 im Bistum Münster auf Initiative von Betroffenen ins Leben gerufen wurde. Auch im Erzbistum Köln haben Betroffene den Wunsch geäußert, die Erinnerungskultur durch besondere Gedenkstätten zu fördern. Die Purpurbuchen-Aktion ins Erzbistum Köln zu holen, ist mit dem Diözesanrat besprochen worden. Zudem hat die Aktion den Zuspruch des Betroffenenbeirats, der unabhängigen Aufarbeitungskommission und des Beraterstabs zu Fragen des sexuellen Missbrauchs gefunden.

„Nur so kann  
sich eine Kultur  
der Achtsamkeit  
wirksam etablieren.“

Das Pflanzen von Purpurbuchen in unseren Gemeinden und Einrichtungen bringt zum Ausdruck, dass sexueller Missbrauch immer auch eine Geschichte vor Ort hat. Die Auseinandersetzung mit dem Thema Missbrauch ist häufig dann besonders schwierig, wenn es nicht bloß um ein abstraktes Problem, sondern um einen konkreten Fall geht. Gerade deshalb ist es aber wichtig, auch in den kleinsten Gliedern unserer Kirche ein Bewusstsein für das Thema Missbrauch zu schaffen. Nur so kann sich eine Kultur der Achtsamkeit wirksam etablieren und langfristig zu einem besseren Umgang miteinander führen. Aufarbeitung steht auch im Dienst der Prävention.

Bei alledem darf nicht vergessen werden, dass Erinnern und Gedenken nur ein Aspekt unter vielen in der Aufarbeitung sind. Eine Erinnerungskultur, die nur den Charakter einer oberflächlichen Reinwaschung trägt, verfehlt ihren Zweck. Und einen Baum zu pflanzen, macht den Missbrauch nicht einfach ungeschehen. Deshalb ist es wichtig, das gemeinschaftliche Gedenken als Anlass zu nehmen, sich auch weitergehend mit dem Thema Missbrauch auseinanderzusetzen. Prävention, Intervention und Aufarbeitung können nur wirken, wenn ihre Mechanismen in das gemeinschaftliche Miteinander integriert werden. Daher ist es empfehlenswert, sich auch als Gemeinde und Einrichtung regelmäßig damit zu befassen, welche strukturellen Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch bereits geschaffen wurden und wo es noch Verbesserungsbedarf gibt.

# Ein lebendiges Symbol

*Fagus sylvatica*  
'Purpurea Pendula'



## Mehr als nur ein Zeichen der Erinnerung

Purpurbuchen (*Fagus sylvatica* ‚Purpurea Pendula‘) sollen als sichtbares Zeichen der Trauer an das Leid der Betroffenen erinnern. Ihre dunkelrote Farbe symbolisiert das Leid ebenso wie ihre hängenden Zweige. Purpurbuchen sind beständig – sie können über 200 Jahre alt werden. Damit können sie uns eine vage Ahnung davon vermitteln, wie langanhaltend der Missbrauch die Betroffenen prägt. Schließlich sollen die Bäume auch dafür sorgen, dass die durch sie vermittelte Erinnerungskultur auf Dauer angelegt ist. Es geht um Beständigkeit und die Zusage, niemals zu vergessen.

Doch bei aller Symbolik wird auch die Purpurbuche erst durch den Einsatz der Menschen zur Gedenkstätte. Deshalb ist es wichtig, die Pflanzung des Baums in einer gemeinschaftlichen Aktion zu begehen. Damit dies in einem würdigen Rahmen geschieht, sollte ein gewisser Organisationsaufwand bereitwillig in Kauf genommen werden. Die Anschaffung eines passenden Exemplars und die Wahl des richtigen Ortes bedürfen einer nicht zu unterschätzenden Vorbereitung. Zudem wächst die solidarische Wirkung der Aktion, wenn durch frühzeitige Werbemaßnahmen möglichst viele Menschen darauf aufmerksam gemacht werden. Dabei sollte man den Rahmen so wählen, dass sich möglichst alle Gruppen in der Gemeinde angesprochen fühlen (auch Kinder, Jugendliche und Senioren). Wenn sich Betroffene vor Ort engagieren möchten, sind sie selbstverständlich zu hören und in die Planung miteinzubeziehen.

„Wie die Blätter eines Baumes sind die Tage meines Volkes.“

Prophet Jesaja



## Engagement und Gedenken

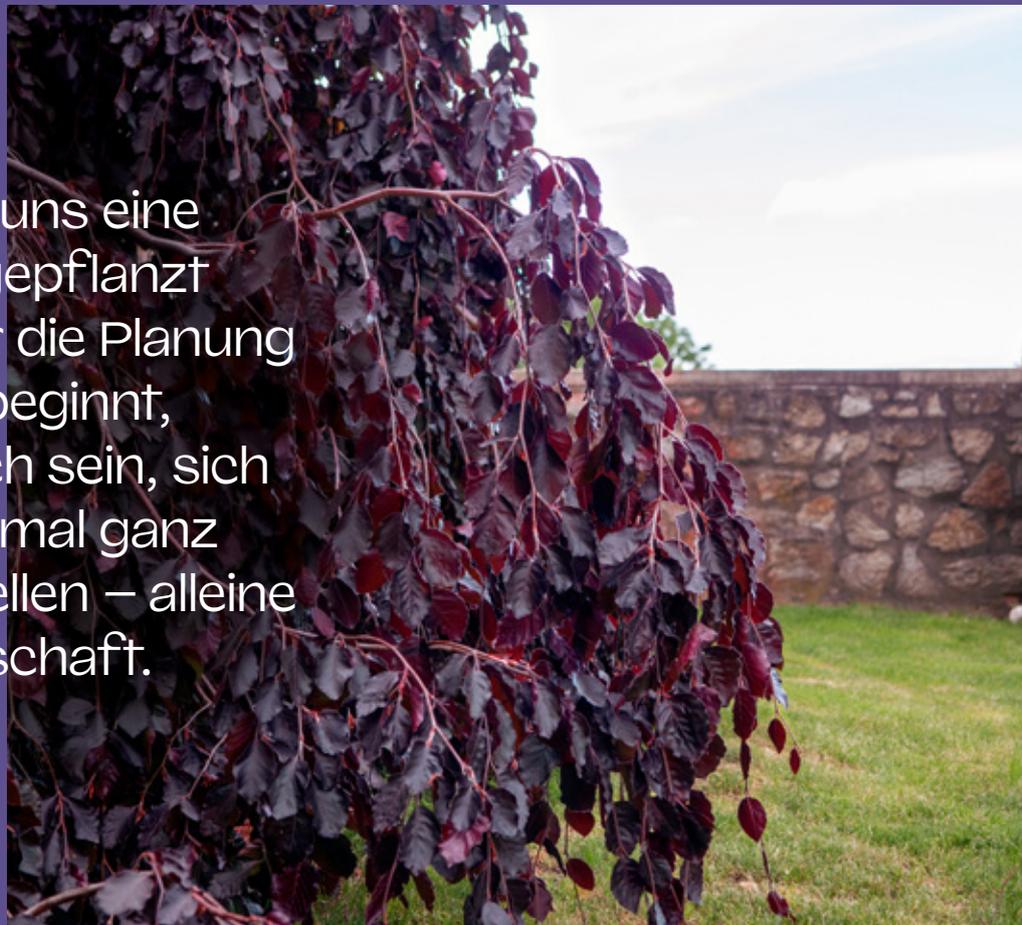
Beim Propheten Jesaja heißt es: „Wie die Blätter eines Baumes sind die Tage meines Volkes“. Wenn es sich um eine lebendige und wirksame Gedenkstätte handeln soll, bedürfen Purpurbuchen auch nach dem Pflanzen einer gewissen Pflege durch engagierte Menschen. Erinnerungskultur bedeutet fortwährende Arbeit, die am besten in Gemeinschaft gelingt. Gerade hier liegt die eigentliche Symbolkraft einer Gedenkstätte. Indem sich Menschen in den Gemeinden um die Purpurbuchen kümmern, werden sie zu einem auf Dauer angelegten und positiven Zeichen einer sich immer wieder erneuernden Solidarität.

Wer diese Form des Gedenkens wählt, geht eine nicht unerhebliche Verantwortung ein. Doch gerade dadurch wird sichtbar, dass man unter die Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch nicht einfach einen Schlusspunkt setzt. Die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs bedarf kontinuierlicher Arbeit, um die sich auch künftige Generationen noch bemühen müssen.

# Warum pflanzen wir eine Purpurbuche?

Hinweise zur Vorbereitung der Aktion in Gemeinden und Einrichtungen

Warum soll bei uns eine Purpurbuche gepflanzt werden? Bevor die Planung für die Aktion beginnt, kann es hilfreich sein, sich diese Frage einmal ganz bewusst zu stellen – alleine und in Gemeinschaft.

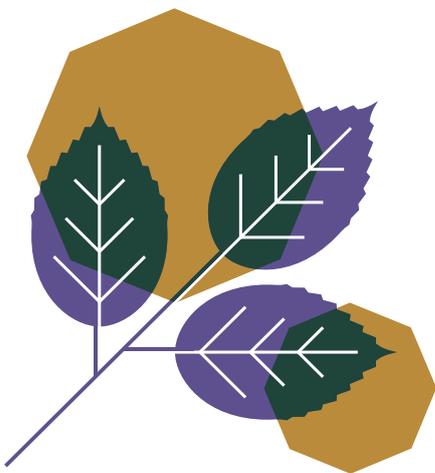


## Die Purpurbuchen-Aktion soll die Erinnerungskultur im Erzbistum Köln möglichst großflächig fördern. Dennoch ist es wichtig, als Gemeinde oder Einrichtung vorab zu klären, ob die Aktion zu den Gegebenheiten vor Ort passt.

Wo bislang keine optimalen Voraussetzungen bestehen, können diese häufig noch geschaffen werden. Es ist aber auch möglich, dass eine andere Form des Gedenkens besser passt. Folgende Fragen können bei der Entscheidungsfindung helfen:

- Wie war mein erster Gedanke, als ich von der Purpurbuchen-Aktion erfahren habe?
- Kann ich mir vorstellen, mich für diese Aktion starkzumachen und andere davon zu überzeugen?
- Worauf kommt es an, wenn wir an das Leid durch sexuellen Missbrauch erinnern wollen?
- Welche besonderen Gegebenheiten finden wir in unserer Gemeinde/Einrichtung vor, die für oder gegen die Aktion sprechen?
- Welche positiven Reaktionen sind durch die Purpurbuchen-Aktion zu erwarten?
- Gibt es dabei auch kritische Aspekte?

Wer sich für die Purpurbuchen-Aktion einsetzen möchte, sollte sich eine Hand voll Mitstreiter suchen, die bei der Planung und Organisation unterstützen. Was dabei zu beachten ist, kann man in dieser Arbeitshilfe nachlesen.



## Wer unterstützt die Aktion?

Zur Planung einer Purpurbuchen-Aktion sind je nach den örtlichen Gegebenheiten in einer Gemeinde oder Einrichtung verschiedene Personen und Entscheidungsträger miteinzubeziehen. Die folgenden Fragen sollen dabei helfen, die anfallenden Aufgaben sinnvoll zu verteilen, damit die Aktion gelingt:

- Wer übernimmt die Federführung für die gesamte Aktion?
- Welche Entscheidungsträger und Gremien sind vorab miteinzubeziehen (z. B. Pfarrer, Einrichtungsleitung, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Pastoral- und Gemeindereferenten, Pastoralteam, Präventionsfachkraft etc.)?
- Gibt es in der Gemeinde/Einrichtung Kontakt zu Betroffenen, die sich beteiligen möchten? Wie können Betroffenenvertreter in die Gestaltung miteinbezogen werden?
- Welche anderen Gruppierungen vor Ort können beteiligt werden (z. B. Jugendgruppen, Elternvertretungen, Messdiener, Pfadfinder, Arbeitskreise, Seniorengruppen etc.)?
- Wer bestellt die Purpurbuche bei einer örtlichen Gärtnerei? Wer übernimmt das Pflanzen, wer die zukünftige Pflege?
- Wer beschafft eine geeignete Vorrichtung für die Gedenktafel (z. B. einen Stein oder eine Stele)?
- Wer übernimmt die Rahmengestaltung der Aktion (z. B. durch musikalische Begleitung, Texte, Impulse etc. oder in Form einer Andacht oder eines Gebets)?
- Wer kümmert sich um Öffentlichkeitsarbeit und Werbung und wie soll dies erfolgen?

Es ist empfehlenswert, bei der Aktion auch die örtlichen Präventionsfachkräfte miteinzubeziehen. Sie verfügen über Erfahrung im Umgang mit dem Thema und können bei der Veranstaltung zur Seite stehen, falls einzelne Teilnehmer getriggert werden oder Hilfe benötigen.

## Wo ist der richtige Ort?

Die Wahl des richtigen Standorts ist wesentlich dafür, dass die Purpurbuche gut gedeiht und zu einer dauerhaften Gedenkstätte werden kann. Folgende Hinweise sind deshalb unbedingt zu beachten:

- **Lichtverhältnisse:** Purpurbuchen benötigen einen halbschattigen bis sonnigen Standort, damit die charakteristische rote Färbung der Blätter zur Geltung kommt.
- **Bodenverhältnisse:** Der optimale Boden für eine Purpurbuche ist feucht, nährstoffreich und leicht kalkhaltig. Stau-nässe ist unbedingt zu vermeiden.
- **Platz:** Damit eine Purpurbuche gut gedeihen kann, benötigt sie hinreichend Platz. Purpurbuchen können über sechs Meter hoch werden und einen Umfang von zweieinhalb bis fünf Metern entwickeln. Bei der Wahl des Standortes ist Rücksicht auf andere Gewächse und Gebäude zu nehmen. Zudem ist nach § 41 Nachbarrechtsgesetz NRW darauf zu achten, dass bei Purpurbuchen ein Abstand von mindestens vier Metern zum Nachbargrundstück eingehalten wird.

Damit die Purpurbuche ihren Zweck erfüllen kann, braucht sie einen gut sichtbaren und für alle zugänglichen Standort. In einem geschlossenen Garten kann die Aktion ihre Wirkung nicht in geeigneter Form entfalten. Auch auf Barrierefreiheit sollte Rücksicht genommen werden.

## Wann ist der richtige Zeitpunkt?

- Der ideale Zeitpunkt zum Pflanzen einer Purpurbuche ist im Herbst/Winter (Oktober bis Dezember). Der Boden sollte nicht gefroren und ausreichend feucht sein.
- Es wird empfohlen, die Aktion am 18. November durchzuführen. Dies ist der „Europäische Tag zum Schutz von Kindern vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch“.
- Alternativ kann die Aktion auch an einem anderen Tag um den 18. November stattfinden, wenn dann mit einer größeren Teilnahme zu rechnen ist (z. B. an einem Sonntag nach dem Gemeindegottesdienst).



## Wohin kommt die Gedenktafel?



- In räumlicher Nähe zur Purpurbuche sollte man auch einen geeigneten Platz für die Gedenktafel bestimmen.
- Die Gedenktafel kann auf einem Stein oder Findling befestigt werden. Auch eine Stele aus Edelstahl kommt in Betracht.
- Die Gedenktafel ist an allen vier Ecken vorgebohrt und kann verschraubt oder an eine Hängevorrichtung angebracht werden.
- Gedenktafeln können zentral über das Erzbischöfliche Generalvikariat bestellt werden.

## Welche Kosten kommen auf uns zu?

Die Kosten für Anschaffung und Pflege der Purpurbuche können von Ort zu Ort variieren. Sie hängen auch davon ab, ob weitere Aufgaben in Eigenleistung erfolgen oder durch Gärtnereien übernommen werden.

- Der Preis einer Purpurbuche von ca. drei Metern liegt zwischen 150 und 500 Euro zzgl. Transportkosten.
- Eine Gedenktafel kann gegen einen Eigenanteil von 30 Euro zentral über das Kontaktformular des Erzbistums bestellt werden.
- Für die Baumpflege können Personal- und Sachkosten anfallen (z. B. für Baumschutz und Dünger).
- Je nach Gestaltung können auch für die Pflanzaktion weitere Kosten anfallen.

## Zur Erinnerung an den sexuellen Missbrauch in der katholischen Kirche im Erzbistum Köln

Im Erzbistum Köln sind Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene durch Priester, Diakone und kirchliche Mitarbeiter sexuell missbraucht worden. Der Missbrauch hat nicht nur das Vertrauen der Betroffenen gebrochen, sondern auch ihr Leben schwer beschädigt. Viel zu oft sind Betroffene mit ihrem Leid allein gewesen, weil sie nicht ernst genommen wurden und ihnen niemand geholfen hat.

Diese Trauerbuche wurde im November 2025 gepflanzt, weil wir solidarisch sein möchten mit den Menschen, die sexuell missbraucht wurden und ihr Leben lang daran leiden. Sie erinnert uns daran, wie verletzend es ist, sexuell missbraucht zu werden. Sie fordert uns auch heraus, uns dieser menschenunwürdigen Taten immer stärker bewusst zu werden. In unserer Kirche und in allen Bereichen unseres menschlichen Zusammenlebens sind wir dazu aufgerufen, verantwortlich hinzuschauen und uns gegen sexuellen Missbrauch aktiv einzusetzen. Schauen wir niemals weg!

# Text Gedenktafel

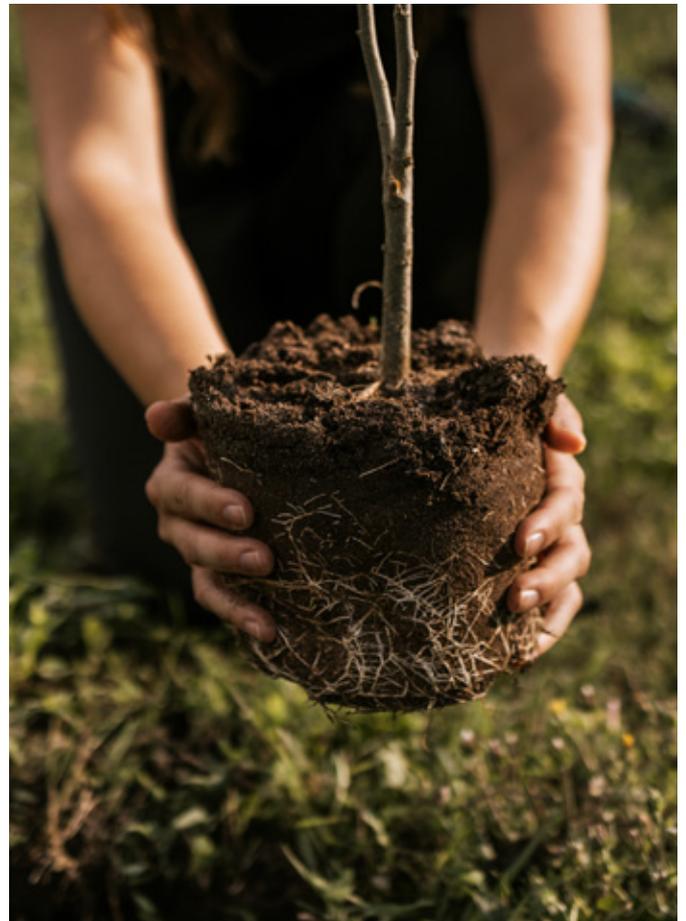
Hier können Sie die Gedenktafel bestellen:  
[erzbistum-koeln.de/purpurbuchen](http://erzbistum-koeln.de/purpurbuchen)

# Anregungen zur Gestaltung der Aktion

Wenn die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Purpurbuchen-Aktion geschaffen sind, ist es Zeit, über die inhaltliche Gestaltung nachzudenken. Es ist wichtig, der Aktion einen würdigen Rahmen zu geben. Die Veranstaltung sollte sich nicht bloß auf das Pflanzen der Purpurbuche beschränken. Den Gemeinden und Einrichtungen ist dabei viel gestalterischer Spielraum überlassen. Diese Freiheit kann auch zu Unsicherheit führen. Folgende Fragen sollen deshalb als Anregung dienen:

- Worauf kommt es uns in unserer Gemeinde/Einrichtung bei der Purpurbuchen-Aktion an?
- Soll es Texte, Lieder oder Musik geben?
- Eignet sich ein bestimmtes Gebet oder eine Andacht? Ist uns Stille wichtig?
- Wer ist für die Auswahl zuständig und wer übernimmt die Durchführung vor Ort?
- Wie können verschiedene Akteure in die Gestaltung miteinbezogen werden? Gibt es Betroffene, die sich einbringen möchten?
- Wie lange soll die Aktion dauern?
- Möchten wir nach der Aktion zusammenbleiben, um uns auszutauschen und über unsere Eindrücke zu reden?
- Welche weiteren Angebote sind nach der Aktion geplant? Möchten wir z. B. den Jahrestag der Pflanzung begehen?

Im Anhang dieser Arbeitshilfe gibt es Vorschläge für einen liturgischen Rahmen. Dort finden Sie eine themenbezogene Andacht, Gebete, Liedvorschläge und weitere liturgische Elemente. Die Gemeinden sind aber frei, auch einen anderen Rahmen auszuwählen.



# Hinweise zur Öffentlichkeitsarbeit

Die Auseinandersetzung mit sexuellem Missbrauch in der Kirche und die damit verbundenen Gedenkaktionen sollen auch in der Öffentlichkeit sichtbar werden. Dabei darf es nicht um Selbstdarstellung gehen, sondern um Sensibilisierung für das Thema Missbrauch. Auch Gemeinden und Einrichtungen vor Ort haben die Möglichkeit, im Vor- oder Nachhinein der Purpurbuchen-Aktion auf örtliche Medien zuzugehen, um auf das Anliegen aufmerksam zu machen. Folgende Ideen können dabei helfen:

- Ankündigung und Einladung zur Teilnahme über die Kanäle der Gemeinde oder Einrichtung (z. B. Vermeldung im Gottesdienst, Wochenzettel, Aushänge im Schaukasten, Flyer, Plakate).
- Werbung über die sozialen Netzwerke.
- Öffentliche Kommunikation über externe Medien (z. B. Lokalpresse, andere Multiplikatoren).
- Kontakt zu anderen Einrichtungen und Vereinigungen.

Es ist empfehlenswert, sich zu informieren und sprachfähig zu machen, bevor man in die Öffentlichkeit tritt. Die Inhalte dieser Arbeitshilfe und die konkreten Überlegungen, die dazu in der Gemeinde oder Einrichtung getroffen werden, sollten Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit sein. Besonders bei der Kommunikation über die sozialen Medien ist auch mit Kritik zu rechnen. Hier ist es hilfreich, wenn man bei externen Anfragen und im Gespräch deutlich zum Ausdruck bringen kann, welches Anliegen man mit der Purpurbuchen-Aktion verfolgt. Folgende Fragen können dabei helfen:

- Warum soll in unserer Gemeinde/Einrichtung eine Purpurbuche gepflanzt werden?
- Warum haben wir dazu diesen Standort gewählt?
- Wie sieht Aufarbeitung in unserer Gemeinde/Einrichtung konkret aus? Welche Rolle spielen dabei Betroffene? Was können wir von ihnen lernen?
- Welche Maßnahmen gegen sexuellen Missbrauch haben wir in unserer Gemeinde/Einrichtung bereits eingeführt? Welche werden wir noch umsetzen?
- Welche internen oder externen Unterstützungsangebote für Betroffene und Angehörige gibt es in unserer Gemeinde/Einrichtung?

Der sexuelle Missbrauch ist für viele Menschen ein sehr sensibles Thema – insbesondere für Betroffene. Deshalb ist auch mit emotionalen Reaktionen zu rechnen, die einen sensiblen Umgang erfordern. Die Rücksichtnahme auf Betroffene und ihre Gefühle muss dabei stets im Vordergrund stehen.

Im Anhang dieser Arbeitshilfe finden Sie eine Vorlage für eine Pressemitteilung, die Sie für die Kommunikation über die sozialen Netzwerke nutzen können. Im Zeitraum um den 18. November wird es auch eine überregionale Pressemitteilung durch das Erzbischöfliche Generalvikariat geben. Bei Rückfragen und Unterstützungsbedarf helfen Ihnen die Ansprechpartner des Erzbistums gerne weiter.





## Wie es weitergeht

Über die Purpurbuchen-Aktion hinaus können Sie in Ihrer Gemeinde oder Einrichtung weitere Bildungsformate zum Thema Prävention anbieten oder auf bestehende Angebote anderer Stellen zurückgreifen. Nutzen Sie Ihre Aktion als Multiplikator.

Vielerorts ist sexueller Missbrauch leider immer noch ein Tabuthema. Selbst wo ein Wille zur Auseinandersetzung besteht, verhindern Unsicherheit und Scham einen offenen Austausch. Deshalb ist es wichtig, über das Thema Missbrauch ins Gespräch zu kommen und dafür zu sensibilisieren. Die Beratungsstellen unterstützen Sie dabei ebenso wie Präventionsfachkräfte vor Ort. Ziele einer vertieften Befassung mit dem Thema Missbrauch können unter anderem folgende Aspekte sein:

- Weitere Enttabuisierung des Themas sexueller Missbrauch und die Förderung eines offenen und sensiblen Umgangs damit.
- Berührungängste abbauen und sprachfähig werden.
- Kenntnisse im Bereich Prävention verinnerlichen, verbreiten und vertiefen.
- Die Strukturen der Intervention besser verstehen und Antworten finden auf die Fragen: Wo kann ich mich melden? Wie wird mir geholfen? Wie läuft ein Interventionsverfahren konkret ab?
- Die Förderung einer Kultur der Achtsamkeit und eines respektvollen Umgangs miteinander.

# Hinweise und Materialien

Vorschläge für einen liturgischen Rahmen – Ablaufvorschlag

# Andacht anlässlich des Gedenktags für Betroffene sexualisierter Gewalt

**Lied** „O Herr, aus tiefer Klage“ (GL 271)

**Eröffnung** Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. – Amen.  
Der Herr sei mit euch. – Und mit deinem Geiste. (Priester/Diakon) ODER  
Unsere Hilfe ist im Namen des Herrn. – Der Himmel und Erde erschaffen hat. (Laie)

**Inhaltliche Einführung** Hinweis auf Gedenktag am 18. November. Fortwährendes Gedenken ist wichtig, denn alles andere würde der Logik der Täter folgen.

**Lesung** Heilung des Blinden (Mk 10,46-52 / 30. Stg. LJ-B)

**Impuls** bartimäus  
überlege es dir gut  
ob du wirklich sehen willst  
viel schreckliches kennst du  
bislang nur vom hörensagen  
willst du wirklich  
fremdes leid mit ansehen  
und der ungerechtigkeit der welt  
ins auge blicken  
sehen will ich Herr  
augenblicklich  
dich anschauen  
und mit dir im blick  
fürchte ich nicht  
alles zu sehen

Quelle: Andreas Knapp: Heller als Licht, Würzburg 2015.

**Lied** „Meine engen Grenzen“ (GL 437)

**Gebet** GL 675, 3 oder GL 677,1 (Gebete nach der Stille!), Vaterunser

**Segen & Entlassung** Bitten wir um den Segen Gottes.  
Herr, unser Gott, wir bitten um deinen Segen.  
Hilf den Verletzten. Lass sie Heilung und Heil finden bei dir; sei du ihnen Segen.  
Hilf uns in unserer Ratlosigkeit. Lass uns den Weg der Wahrhaftigkeit und der Demut gehen und begleite unsere Schritte mit deinem Licht und deinem Segen.  
So segne uns alle der allmächtige und gnädige Gott: der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Singet Lob und Preis. – Dank sei Gott dem Herrn.

„Stiller Schluss“ oder Lied: „Bewahre uns Gott“ (GL 453)

**Sammlung Lieder** **Unter dem Aspekt „Buße“**  
GL 274 Und suchst du meine Sünde  
GL 273 O Herr, nimm unsre Schuld  
GL 271 O Herr, aus tiefer Klage  
GL 436 Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr

**Unter dem Aspekt „Gedenken der Betroffenen“**  
GL 99 Ich liege, Herr, in deiner Hut, v. a. 4. Str.  
GL 435 Herr, ich bin dein Eigentum, v. a. 2. Str.  
GL 455 Alles meinem Gott zu Ehren, v. a. 3. Str.  
GL 419 Tief im Schoß meiner Mutter, v. a. 4. und 5. Str.

# Vaterunser-Meditation einer Betroffenen

Vater unser,

Wo bist du gewesen, als uns der Missbrauch traf? Warum hast du uns nicht gehört und beschützt, als wir durch diese Hölle getrieben wurden?

der du bist im Himmel,

Dein Himmel – er war ganz weit weg von uns.

geheiligt werde dein Name.

Uns überfiel Unheil und Unheiligkeit. Was konnte uns noch heilig sein? Dein Name wurde durch diese Untat beschmutzt!

Dein Reich komme.

Ein Paradies konnten wir uns nicht mehr vorstellen. Ein leidfreies Reich gab es nicht für uns.

Dein Wille geschehe,

Es war der Wille des Täters, uns zu benutzen und uns zu zerstören. Herr, hier muss man dich freisprechen, das konnte doch nicht dein Wille sein? Nein.

wie im Himmel, so auch auf Erden.

Wenn Himmel und Erde sich berühren, wird dein Wille dann für uns heilsam sein?

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Du schenkst dich im Brot, du sagst uns dein Wort, du reichst uns die Hand. Hilf uns, diese Zeichen zu verstehen, damit wir leben können. Auch mit dieser Unrechtserfahrung.

Und vergib uns unsere Schuld,

Wir fühlen uns schuldig, zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen zu sein. Wir konnten uns nicht schützen, haben den Täter gehasst und waren wütend auf ihn.

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Wir wollen vergeben, aber es gelingt nicht gut. Hilf, Herr, dass wir uns wenigstens mit diesem Schicksal versöhnen können. Vielleicht finden wir dann die Kraft, eines Tages auch vergeben zu können.

Und führe uns nicht in Versuchung,

Lass uns an unserem Leid nicht zerbrechen. Führe uns heraus aus der Versuchung, die Wunden immer neu aufzureißen.

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Befreie uns von diesen „bösen Lasten“ auf unseren Seelen und schenke uns deinen Frieden.

Amen



Herzlichen  
Dank

## Prävention, Intervention und Aufarbeitung im Erzbistum Köln

Herzlichen Dank! Das möchten wir Ihnen allen sagen, die Sie sich mit der Purpurbuchen-Aktion gegen das Vergessen einsetzen und mit Ihrem Beitrag eine basisnahe und flächendeckende Erinnerungskultur im Erzbistum Köln fördern. Nur gemeinsam mit Ihnen und allen vor Ort engagierten Präventionsfachkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie ehrenamtlich Tätigen können wir es schaffen, sexuellem Missbrauch in der Kirche eine klare Absage zu erteilen und ihm wirksam vorzubeugen. Setzen wir uns auch weiterhin gemeinsam dafür ein, dass im Erzbistum Köln, in unseren Kindertageseinrichtungen und Schulen, aber auch in Familie, Beruf und Gesellschaft, eine Kultur der Achtsamkeit gelebt wird, die gerade die Kleinen und Schwachen in unsere Mitte nimmt und ihnen mit Respekt begegnet. An dieser wichtigen Aufgabe möchten wir jeden Tag wachsen und stehen Ihnen bei Fragen, Unsicherheit und Klärungsbedarf gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Ihre



**Katja Birkner**  
Präventionsbeauftragte



**Katharina Neubauer**  
Interventionsbeauftragte

## **Bildnachweise**

Cover: AdobeStock/Abbas; S.6: Shutterstock/Marek M; S.8: AdobeStock/Marek; S.11: Unsplash/Kelly Sikkema; S.12: Istock/ProfessionalStudiomages; S.14: Unsplash/Tabitha Turner; S.17: Unsplash/Getty; S.18: Unsplash/Priscilla Du Preez; S.19: Foto links: Achim Pohl; Foto rechts: Jochen Rolfes



## **Stabsstelle Intervention & Aufarbeitung im Erzbistum Köln**

Marzellenstr. 32, 50668 Köln  
Postanschrift: Erzbistum Köln, 50606 Köln

Telefon: 0221 1642 1821  
Telefax: 0221 1642 1824  
aufarbeitung@erzbistum-koeln.de  
www.erzbistum-koeln.de